

Demagogie der Macht

Oberster Gerichtshof erklärt die NCP für illegitim

Karl-Heinz Krämer

Als der Oberste Gerichtshof (OG) im Februar 2021 die von Premierminister Oli veranlasste Parlamentsauflösung für verfassungswidrig erklärte, sahen viele Demokratie und Rechtsstaatlichkeit wiederhergestellt. Immerhin ein Urteil, aber entwirrt ist das dahinterstehende parteipolitische Machtknäuel nicht. Der Autor bietet einen Kompass an.

Die Gerichtsentscheidung des OG traf vornehmlich Oli, während seine politischen Gegner sich auf der Siegerstraße wähten. Oli hatte die Parlamentsauflösung zielstrebig als letztes Mittel zu nutzen versucht, um zu verhindern, von seinen innerparteilichen Gegnern aus der Macht gedrängt zu werden. In den Augen von Beobachter(inne)n hatte er gleichzeitig seine moralische Legitimation als Premierminister verwirkt. Oli erklärte zwar widerwillig, sich der Gerichtsentscheidung zu beugen – doch nur, was die Wiedereinberufung des aufgelösten Parlaments angeht, nicht aber seinen Rücktritt als Premierminister.

Zwei Wochen später erfolgte ein zweiter Paukenschlag. Der OG beurteilte am 7. März 2021 die Form des Zusammenschlusses von CPN-UML und CPN-MC zur NCP¹ vom Mai 2018 als illegitim. Damit wurden zwar seit Wochen schwelende Konflikte zwischen den beiden NCP-Faktionen teilweise gelöst, doch gleichzeitig wurden neue Fragen aufgeworfen. So die Frage, welches der beiden Lager von der Wahlkommission als rechtmäßige NCP mit dem Wahlsymbol der Sonne anzuerkennen sei.

Ein illegitimer Parteizusammenschluss mit ungewissem Ausgang

Rishi Ram Kattel hatte bereits 2018 Klage gegen den Zusammenschluss

der NCP erhoben, die seit Juli 2013 bei der Wahlkommission registriert und unter diesem Namen zugelassen worden war. Der OG hatte die Entscheidung dazu mehr als zwei Jahre schmoren lassen. Das Urteil besagt, dass nach geltendem Recht die Wahlkommission die Regierungspartei NCP niemals unter diesem Namen hätte registrieren dürfen. Außenminister Pradeep Gyawali hat inzwischen zugegeben, dass die Regierungspartei damals massiven Druck auf die Wahlkommission ausgeübt hat.² Der OG hatte am 11. Dezember 2018 die Wahlkommission und die Regierungspartei zur Stellungnahme aufgefordert. Schon damals sprach die rechtliche Lage klar für die Klage von Kattel. Mit dem jetzigen Richterspruch gilt die Regierungspartei NCP nicht mehr als Zusammenschluss. Die ursprünglichen Komponenten CPN-UML und CPN-MC werden wiederbelebt.

Das aber hat Folgen, welche Nepal einmal mehr in eine äußerst prekäre Situation manövrieren. Die Machtkämpfe haben längst auf die beiden nachfolgenden Ebenen des föderalen Systems – Provinzen und lokale Ebene – übergegriffen. Eine ungelöste Fragestellung: Die von Gopal Kiranti angeführte Partei wurde zwischenzeitlich unter dem Namen CPN-MC bei der Wahlkommission registriert und zugelassen. Muss sich

die Partei von Kiranti nun umbenennen, obgleich ihr jetziger Parteiname unbesetzt war, als sie sich registrieren ließ? Oder muss sich die ursprüngliche CPN-MC nun einen neuen Namen zulegen, womit sie jegliche historische Identifikation verlieren würde?

Innerhalb der Regierungspartei haben sich im Laufe des letzten Jahres die Grenzen zwischen der ursprünglichen CPN-UML und der CPN-MC verschoben. Die Fraktionierung in der NCP seitens Oli und Dahal / MK Nepal folgt nicht mehr ursprünglichen Parteilinien. Es gibt innerhalb der NCP heute keine Lager mehr, die man so einfach wieder in eine CPN-UML und eine CPN-MC zurückverwandeln könnte. Das hat die erste Woche nach dem Gerichtsurteil deutlich gemacht.

Premierminister Oli sah sich unmittelbar nach dem Urteil als der große Gewinner in dem ganzen Chaos und überzog die Dissident(inn)en seiner ursprünglichen CPN-UML mit Hohn und Spott. Sie würden jetzt zwar wieder zur CPN-UML gehören, hätten dort aber keine Chance mehr, die Partei zu spalten und ihn abzusetzen. Laut Gesetz benötigten sie dazu 40 Prozent der Abgeordneten dieser Partei. Er verkannte dabei, dass es zu seiner Abwahl als Premierminister durch das Parlament keiner Spaltung

der CPN-UML bedarf. Auch Mitglieder seiner Partei dürften bei der Vertrauensfrage gegen ihn stimmen. Die Wahlkommission reagierte schnell auf das Gerichtsurteil, war sie damit doch die unangenehme Entscheidung im kniffligen Streit der beiden Fraktionen schlagartig los.

Inzwischen ist die abtrünnige Gruppe der CPN-UML-Politiker um MK Nepal, Jhalanath Khanal und Bhim Rawal zähneknirschend in die CPN-UML zurückgekehrt. Pushpa Kamal Dahal und seine CPN-MC sind durch das Urteil die großen Verlierer, da ihre Partei nur noch die drittstärkste Gruppe im Parlament stellt. Gemeinsam mit den abtrünnigen CPN-UML-Politikern wären sie die stärkste Gruppierung gewesen und hätten die Weichen für eine Nach-Oli-Zeit entscheidend stellen können. Vor dem Zusammenschluss im Mai 2018 war die CPN-MC der kleinere Partner einer Koalitionsregierung mit der CPN-UML gewesen. Diese Situation hat die Entscheidung des OG jetzt formell wiederhergestellt. Dahal dürfte erkennen, dass seine Partei in die Bedeutungslosigkeit abstürzen könnte, würde er die Koalition vorschnell auflösen. Seine Partei konnte 2017 viele Direktmandate nur dank einer disziplinierten Wahlallianz mit der CPN-UML erringen.

Wiederaufnahme der Parlaments-sitzungen

Das Repräsentantenhaus ist bereits wieder zweimal kurz zusammengetreten. Behandelt wurden jedoch nicht die massiv kritisierten sieben Rechtsverordnungen, welche Oli am aufgelösten Parlament vorbei von der Präsidentin hatte unterzeichnen lassen. Damit sie Bestand haben, müssten beide Häuser des Parlaments nach ihrem ersten Zusammentreten innerhalb von 60 Tagen zustimmen – gemäß Artikel 114 der Verfassung. Die nächste Sitzung ist für den 16. März 2021 geplant.

Das 275 Abgeordnete umfassende Repräsentantenhaus hat zur Zeit nur 270 Mitglieder, die sich wie folgt verteilen:

Partei	Sitze
CPN-UML	120 (ein Mitglied verstorben)
Nepali Congress (NC)	61 (zwei Mitglieder suspendiert)
CPN-MC	5
Janata Samajbadi Party Nepal (JSPN)	32 (zwei Mitglieder suspendiert)
Andere	4

Es wäre also zahlenmäßig kein Problem, dabei auch Oli durch ein Misstrauensvotum zu stürzen. Die Schwierigkeiten begannen aber danach bei der Wahl eines neuen Premierministers. Spitzenpolitiker aller Parteien wollen die Macht. Koalitionsregierungen haben schon im Nepal der 1990er-Jahre nicht funktioniert. Speziell in den letzten Monaten haben sich die Politiker eher als Demagogen präsentiert, wobei sich Oli und Dahal besonders auszeichneten. Trotz Pandemie haben sie ihre Anhänger in Massen auf die Straßen gerufen und politisch aufgewiegelt. Sie übertrieben, verzerrten und vereinfachten die wahre Situation. Verallgemeinerungen und teils auch schlichte Lügen gehören zum täglichen Repertoire – alles, was Demagogen eben ausmacht.

Die abtrünnigen CPN-UML-Politiker um MK Nepal wurden von Oli aus allen früheren Funktionen gedrängt, schufen aber umgehend parallele Strukturen innerhalb der Partei. Weil Oli außerdem 23 ursprüngliche CPN-MC-Politiker ins Zentralkomitee der CPN-UML aufnahm, darunter Innenminister Ram Bahadur Thapa, zog die CPN-MC aus Protest ihre Minister aus der Regierung ab. Sollten die übergelaufenen Politiker bei der CPN-UML bleiben, werden sie wohl von ihrer ursprünglichen Partei CPN-MC suspendiert und würden nach Artikel 89 (e) der Verfassung automatisch ihre Parlamentsmandate verlieren.

Gleichzeitig werden Koalitionsgespräche der zu Oli in Opposition stehenden Parteien intensiviert. Der NC ist die stärkste dieser Parteien. Ihr Vor-

sitzender, Sher Bahadur Deuba, hat 2002 ähnlich geputscht wie jetzt Oli und das Ende des Regierungssystems von 1990 eingeläutet. Damit ist er eigentlich, wie Oli, für das Amt des Premierministers disqualifiziert. Aber das ist Dahal auch, der sich für den Tod von 5000 Menschen während des Aufstands verantwortlich erklärt hat. Angesichts der nicht endenden Machtkämpfe wäre ein Wechsel zu einer jüngeren und weniger belasteten Politikergeneration die Chance für einen wirklichen Neuanfang.

Zum Autor



Karl-Heinz Krämer ist assoziiertes Mitglied am Südasien-Institut der Universität Heidelberg und Betreiber der Internetseite nepalresearch.org

Endnoten

¹ CPN-UML: Kommunistische Partei Nepals (Vereinigte Marxisten-Leninisten), CPN-MC: Kommunistische Partei Nepals (Maoistisches Zentrum), NCP: Nepalesische Kommunistische Partei.

² Kathmandu Post vom 08.03.2021.